

## CURRICULUM LEHRGANG KINDERSCHUTZBEAUFTRAGTE:R

### **Die eigene Organisation als Kompetenzort und Sicherer Ort.**

Grenzverletzendes Verhalten, Übergriffe und Gewalt können überall dort passieren, wo Erwachsene mit Kindern leben oder arbeiten. Manches passiert aus Überforderung, anderes ist gezielt und geplant. Deshalb sind Qualitätsstandards und Kinderschutzkonzepte kein „Nice to have“, sondern ein „Must have“. Sie zielen auf größtmöglichen Schutz der Kinder, aber auch der Mitarbeitenden ab und erleichtern den pädagogischen Alltag.

Ist dies bereits seit 1.1.2021 in Deutschland verpflichtend, so machen sich in Österreich immer mehr Organisationen auf den „Kinderschutzprozess-Weg“. Das gelingt umso besser, wenn (noch) kein Handlungsdruck von außen oder innen vorhanden ist. Für die Ausarbeitung und Implementierung eines Kinderschutzkonzeptes ist die Leitung verantwortlich. Hierzu benötigt es Wissen um diesen Organisationsentwicklungsprozess. Sie ist es auch, die Personen(gruppen) als Kinderschutzbeauftragte nominiert und ausbilden lässt: diese verfügen über spezielles Kinderschutzwissen und ihnen kommt eine Lots:innenfunktion im Beschwerde- oder Verdachtsfall zu.

#### **Ziele des Lehrgangs:**

Mit der Fortbildung sollen Mitarbeitende zu Kinderschutzbeauftragten ihrer eigenen Institution ausgebildet werden. Ihnen werden folgende Aufgaben zuteil:

1. Sie kümmern sich um den Prozess zur Entwicklung eines Schutzkonzeptes. Dabei achten sie auf den Zeitplan und sorgen dafür, dass die notwendigen Schritte im Prozess umgesetzt werden.
2. Sie sind die ersten Ansprechpartner\*innen im Verdachtsfall für das Team und können auch im Falle einer Beschwerde von Kindern, Jugendlichen und deren Bezugspersonen kontaktiert werden.

Kinderschutz-Beauftragte bzw. Kinderschutz-Teams werden in der Fortbildung zu folgenden Themen qualifiziert:

- Gewaltformen, ihre Ursachen und Dynamiken
- Reflexion und Haltung der eigenen Arbeit zB in Bezug auf Macht, Partizipation etc.
- Prävention im (pädagogischen) Alltag
- Prävention auf Organisations-Ebene
- Kindeswohl und Kindeswohlgefährdung, Notfallpläne
- Gewalt im sozialen Umfeld der Kinder
- Gewalt in der eigenen Organisation
- Umgang mit Beschwerden & Beschwerdemanagement
- Netzwerkarbeit

## **Zielgruppe**

Wir wenden uns konkret an Organisationen, deren Leitungsebene einen Kinderschutzprozess initiiert und Menschen aus dem Team hierzu qualifizieren lassen möchte. Die zeitlichen und monetären Ressourcen sind gegeben. Die Leitungsebene sowie das Team sind am Prozess interessiert und unterstützen die teilnehmende(n) Person(en) im Sinne der Partizipation.

## **Voraussetzungen**

Psychosozialer Grundberuf

Compliance der Leitung

Support aus dem Team

Reflexionsfähigkeit, grenzwahrender und achtsamer Umgang, Open-minded

Stabile Lebensphase, keine akute Traumatisierung oder PTBS

## **Methoden:**

Fachlicher Input

Gruppenarbeiten

Austausch in der Gruppe

Reflexion

Rollenspiele

Best Practise Beispiele

Intervision und Supervisionsmöglichkeit

## **Unterlagen**

Handouts, Padlet (virtuelle Pinwand), Webinare und Videos on Demand zusätzlich für die Teams „daheim“.

Dokumente zur Erarbeitung interner Risiko- und Ressourcenanalysen, Bestandsaufnahmen, sexual- und medienpädagogischen Überlegungen, Verhaltensrichtlinien, Beschwerdewege, Notfallpläne etc.

**Lehrgangsführung:** Gabriele Rothuber, GF Fachstelle Selbstbewusst

**Co-Leitungen:** Kerstin Steiner-Illichmann und Theresa Schimke, Fachstelle Selbstbewusst

**Referent\*innen:** Gabriele Rothuber, Kerstin Steiner-Illichmann, Theresa Schimke und Stefan Nürbauer, Fachstelle Selbstbewusst, Wolfram Günther, Kinder- und Jugendhilfe Salzburg, Isabel Bojanovsky, Stadt Salzburg.

### **Voraussetzungen für einen positiven Abschluss des Lehrgangs:**

Mindestens 85 % Anwesenheit, gefehlte Einheiten können durch Kompensationsarbeit (zB in Form von Videos, Literatur, Unterlagen) erbracht werden.

## **CURRICULUM LEHRGANG KINDERSCHUTZBEAUFTRAGTE:R**

### **„Kompetenzort und Sicherer Ort für Kinder, Jugendliche und Mitarbeitende werden“**

#### **Modul 1: Basiswissen Kinderschutz. Prävention auf organisationaler Ebene.**

- Macht, Manipulation und Gewalt: Formen, Ursachen, Dynamiken, Symptome und Auswirkungen
- Gewalt im sozialen Nahraum
- Gewalt in der eigenen Organisation
- Bausteine eines Kinderschutzkonzeptes

Misshandlung, sexualisierte Gewalt, psychische Gewalt, Vernachlässigung, miterlebte Gewalt: Kindeswohlgefährdung beeinträchtigt Kinder in ihrem Wohlbefinden, ihren Rechten und Entwicklungsmöglichkeiten. Wie können sich diese Dynamiken auf Kinder auswirken und wie kann das Bezugssystem dies erkennen? Welche ersten Schritte braucht es? Und was macht Gewalt im Helfer:innensystem?

Gewalt geschieht nicht nur im familiären Umfeld, sondern auch innerhalb der Institutionen, die Kinder aufsuchen: Auseinandersetzung mit Risiken in der eigenen Institution: Risikoanalyse als Ausgangspunkt eines Kinderschutzkonzeptes.

Referent:innen: Gabriele Rothuber & Kerstin Steiner-Illichmann, Fachstelle Selbstbewusst

Zwischen den Modulen: Möglichkeit des online Fachaustausches.

#### **Modul 2: Prävention im pädagogischen Alltag. Fokus sexualisierte Gewalt.**

- Kinderrechte & Empowerment
- Verantwortungsübernahme für den Kinderschutz
- Sexualpädagogik als Prävention sexualisierter Gewalt

- Sexuelle Übergriffe unter / von Kindern / Jugendlichen
- Sexuelle Gewalt online

Kinder brauchen Erwachsene, die unaufgeregt und professionell mit Themen die Sexualität betreffend umgehen können. Nur dann sind sie mögliche Ansprechpartner:innen im Falle von sexualisierter Gewalt. Welche Themen interessieren Kinder und Jugendliche in welchem Alter? Wie können wir sie bestmöglich unterstützen? Welche Werte vermitteln wir? Welche Gewalterfahrungen drohen digital?

Themen der sexuellen Bildung: psychosexuelle Entwicklung / professioneller Umgang mit kindlicher und jugendlicher Sexualität / sexualpädagogische und medienpädagogische Überlegungen bei der Erstellung von Kinderschutzkonzepten.

Referent:innen: Gabriele Rothuber, Kerstin Steiner-Illichmann & Stefan Nürbauer, Fachstelle Selbstbewusst

### **Modul 3: Partizipation, Kommunikation und Schnittstellenmanagement**

- Partizipation als Schlüssel für gewaltfreie Einrichtungen
- Beschwerdemanagement: professioneller Umgang mit Meldungen
- Personalmanagement und Verhaltenskodex
- Schnittstellenmanagement und Vernetzungsarbeit
- Aufgaben und Grenzen der KSB - Rollenklarheit

Welche Dynamiken scheinen in Teams, in denen Personen Gewalt gegenüber Kindern ausüben, „normal?“ Was schützt unsere Einrichtung davor? Wie können wir es potentiellen Täter:innen so schwierig wie möglich machen, in unserer Institution Fuß zu fassen? Was stärkt und hilft?

Referent:innen: Gabriele Rothuber & Theresa Schimke, Fachstelle Selbstbewusst. Isabel Bojanovsky, Stadt Salzburg, Abt. Soziales

Zwischen den Modulen: Möglichkeit des online Fachaustausches.

### **Modul 4: Interventions- und Notfallkonzepte .**

- Gesprächsführung
- Implementierung und Evaluierung eines KSK
- Vom vagen Verdacht zur Gefährdungsmeldung nach § 37 KJH-G
- Betroffenenengerechte Interventions- und Klärungsarbeit

- Weitere mögliche Themen: Widerstände im Team / Implementierung und Evaluierung

Institutionen sollen kompetent und professionell bei (Verdacht auf) Kindeswohlgefährdung im sozialen Nahraum der Kinder reagieren – und sie selbst sollen so sichere Räume wie möglich für alle Beteiligten sein. Hierbei helfen Rollenklarheit, Netzwerke und konkrete Handlungsstrategien.

Referent:innen: Gabriele Rothuber & Theresa Schimke, Fachstelle Selbstbewusst. Wolfram Günther, Kinder- und Jugendhilfe Stadt Salzburg

In jedem Modul steht Zeit zur Verfügung, die eigenen Erfahrungen und die Rolle als KSB im kollegialen Austausch zu reflektieren und fachliches Feedback einzuholen.